

Ansprache zu 1 Kön 3,5. 7-12 und Mt 13, 44-46

30. Juli 2023 in Herz-Jesu Bad Kissingen

Kontaktlos-Text vorlesen, dann:

Evi: Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich möchte die modernen Kommunikationmethoden nicht ver-teufeln, dem Teufel zuschreiben und schlecht reden, ich nutze sie selbst und freue mich, wenn ich ein schönes Foto von Kindern und Enkeln geschickt bekomme, wenn ich zeitnah erfahre, dass meine Lieben gut angekommen sind im Urlaub oder zu Hause. Wie schön war es, in Coronazeiten sich trotz allem sehen und hören zu können auf allen möglichen Bildschirmen. //

Gerd: Unser Anliegen sollte vielmehr sein, dass wir trotz allem den persönlichen Kontakt zueinander und untereinander nicht verlieren.

Wie viele Gespräche gehen verloren für ältere Leute, weil sie überall nur noch Geräte erwarten, die bedient werden wollen oder müssen, aber kein Mensch mehr das Wort an sie richtet?

Wir sagen, tja, das sind halt die Alten, die junge Generation wird das nicht vermissen, weil sie es nicht anders kennt und von Jugend an damit vertraut ist.

Stimmt das wirklich? Können WhatsApp, Instagram, Facebook und Konsorten persönliche Gespräche, den

Austausch mit einem greifbaren, fassbaren Gegenüber ersetzen? Oder geht da auf Dauer doch etwas verloren an Mitmenschlichkeit und Empathie? Kann ich digital erkennen, wie es dem anderen gerade wirklich geht, was er vielleicht bräuchte?

Ist es nicht vielmehr so, dass wir digital Fassaden nur besser aufrechterhalten können, die im persönlichen Miteinander bröckeln und einstürzen würden? //

Evi: Die Medien sind voll von Artikeln über KI, die Künstliche Intelligenz.

Welch eine Errungenschaft, wie viel leichter wird unser Leben dadurch werden! Keine Frage, in so manchen Bereichen wird das stimmen.

Mich erstaunt nur, dass die „emotionale Intelligenz“ dabei überhaupt nicht zur Sprache kommt. //

Gerd: Dass unser Leben kein Wunschkonzert ist, wissen wir alle sehr genau.

Dennoch sprechen wir immer wieder Wünsche aus nach einem langen Leben, Besitz, Gesundheit und Anerkennung. Zugleich wissen wir, dass von all dem nur wenig in Erfüllung geht und auch dies nur auf Zeit. König Salomo in der heutigen Lesung hatte das erkannt und erbittet von Gott ein „hörendes Herz“. Das ist ein sehr eigenartiger Ausdruck.

Für die Menschen der frühen Hochkulturen war der Verstand im Herzen angesiedelt. Mit Hirnforschung haben sie sich nicht beschäftigt. In der Körpersprache zeigen wir bis heute mit dem Finger auf die Brust, wenn wir unser ICH besonders betonen wollen. Das Herz wird auf diese Weise zum Mittelpunkt unserer Identität. Damit ist aber noch nicht erklärt, was ein „hörendes Herz“ ist. Für die Gegenwart würden wir am besten übersetzen: Gib mir „emotionale Intelligenz“. //

Evi: Diese Woche gab es Zeugnisse und dementsprechend – da und dort – lange Gesichter. Noten entscheiden schließlich über die Zukunft.

DER ist gescheit, der sein Abitur mit einem tollen Schnitt geschafft hat, DER ist klug, der studiert hat, DER ist qualifiziert, der exzellente Zeugnisse vorzuweisen hat. Danach wird bei uns gemessen, und demnach sind Zeugnisse weit mehr als nur Papier mit Zahlen drauf. Bei uns entscheiden sie nicht zuletzt über die Bedeutung und damit auch den Wert einer Person. Und man könnte das sogar in Ordnung finden, denn Bildung, Klugheit und Intelligenz sind ja schließlich auch Güter, die in der Bibel hochgelobt werden. //

Gerd: Und dann kommt dieser Salomo... und bittet Gott um all das **nicht**, sondern vielmehr um ein „hörendes Herz“, damit er das Gute vom Bösen zu unterscheiden verstehe.

Gott schenkt es ihm und dadurch wird Salomo zum weisesten aller Könige in der Tradition Israels – zum Inbegriff der Weisheit in der Bibel überhaupt. Wenn wir wissen möchten, was die Bibel unter Weisheit versteht, dann haben wir hier die beste Definition. Nicht eine gute Schulausbildung, nicht blendende Zensuren, nicht Abschlüsse und Bescheinigungen machen Weisheit aus. Weise zu sein, das heißt, ein „hörendes Herz“ zu haben, emotionale Intelligenz. Der weise Mann, die weise Frau verstehen es, gut hinzu – hören, Ratschläge bewerten zu können. Sie wissen, dass sie alleine gar nichts vermögen, sie haben einen inneren Sensus für das, was andere ihnen zu sagen haben, und allen voran DER Andere, der ganz Andere, jener Gott nämlich. Wer Weisheit sucht und weise Menschen finden möchte, sollte nicht zuerst auf Intelligenzquotienten schielen und sich nicht in den Universitäten umsehen. Sicher, er wird dort sehr viel Wissen finden und kluge Überlegungen, allerdings auch sehr viel Rechthaberei. Weisheit ist etwas anderes.//

Evi: Wer Weisheit sucht, muss den Menschen ins Herz schauen. Denn DER ist weise, der ein „hörendes Herz“ hat, der sich mit seiner ganzen Person auf andere einlassen kann, der spürt, was ein anderer möchte und braucht; der darum weiß, dass Wissen nie etwas

Statisches ist, nie etwas, was man sich ein für alle Mal erworben hat und für immer nutzen kann, sondern etwas, was es immer neu zu erspüren gilt, etwas, was an jedem Tag neu sein kann und deshalb auch jeden Tag neu erlauscht werden will.

Und der ist weise, der darum weiß, dass er das nie alleine schafft, dass er nie aus eigener Vollkommenheit heraus den rechten Weg findet, sondern nur im Hören auf andere – und letztlich auf DEN Anderen, auf Gott.

Dazu braucht es KONTAKTE, die analoge, den nach oben, zu diesem Gott, Kontakt ins Innere, in mein eigenes Herz, und den Kontakt zu meinen Mitmenschen, direkt, persönlich, durch offene Ohren und Augen und besonders durch ein offenes, hörendes Herz.//

Gerd: Den Wert eines Menschen, seine Bedeutung und was er wirklich zu sagen hat, darüber kann NUR sein Herz Auskunft geben. Weise allein ist der, der über ein „hörendes Herz“ verfügt, über eines, mit dem er das Gute vom Bösen zu unterscheiden vermag.//

Evi: Nicht auszudenken, wie es um uns und unsere Welt heute bestellt sein **könnte**, wenn wir diesen Wunsch des jungen Salomo, der seinem Vater David nachfolgen soll und sich von dieser Zukunfts-Vision überfordert fühlt, auf unsere heutige Lebenswirklichkeit zu übertragen versuchen. Gib uns emotionale Intelligenz, gib uns ein hörendes Herz,

Herr!

Wie anders würde unsere Welt heute aussehen, wenn Herr Putin um ein „hörendes Herz“ bäte, oder all die verfeindeten Stämme und Völker dieser Erde? Oder auch wir selbst? Und wenn statt aller Geheimdienste der Welt mit abhorchenden Mikrofonen vielmehr Menschen mit einem „hörenden Herzen“ aufeinander zugingen?//

Gerd: Wenn Papst Franziskus sich immer wieder an die sogenannten „Ränder der Gesellschaft“ begibt, mit Nichtgläubigen, Straftätern spricht und Gottesdienst feiert, dann tut er das, was Jesus getan hat, er nimmt **persönlichen** Kontakt auf – er schreibt keine Mail -, er setzt seine emotionale Intelligenz ein, er beweist mit einem „hörenden Herz“ seine aufrichtige Wertschätzung eines jeden einzelnen Menschen.//

Evi: Von dieser Wert-schätzung ist es nicht mehr weit bis zu dem „Schatz im Acker“, von dem Jesus im heutigen Evangelium spricht, um dessentwillen der Mann „in seiner Freude“ alles andere verkaufte.... //

Gerd: Der Schatz, die Perle sind ja da, aber oftmals verborgen. Bringe ich die nötige Aufmerksamkeit mit, auf dem Acker meines Lebens diesen Schatz zu entdecken und

ihn auch als solchen zu erkennen?//

Evi: Ob Gott eigentlich weiß, wem er all die wunderbaren Schätze des Lebens anvertraut hat?

Er weiß es!

Das Ganze ist sein Risiko,
vielleicht ein Verlustgeschäft für Gott -
aber ein Riesengewinn für uns.

Und vielleicht schon ein Stück Himmelreich hier auf Erden???

Verfasser: Evi und Gerd